

Unsere Dekane

Die Vertreter des Bischofs in ihren Dekanaten

Der Bischof von Sitten, Jean-Marie Lovey hat nach Konsultation der Mitglieder der Dekanate im Oberwallis die bisherigen Dekane von Ernen, Brig, Raron und Leuk bestätigt. Es sind dies Anton Carlen, Pfarrer von Münster, Paul Martone, Pfarrer von Brig, Edi Arnold, Pfarrer von Steg und Thomas Michlig, Pfarrer von Susten. Der bisherige Dekan des Dekanates Visp, Stefan Roth, hat seine Demission eingereicht. Er hatte dieses Amt seit 2005 inne. Sein Nachfolger als Dekan ist der Pfarrer von Saas Fee, Konrad Rieder.

Der neue Dekan

Dekan Rieder wurde 1974 in Wiler (Lötschental) geboren. Seine theologische Ausbildung absolvierte er an der Theologischen Fakultät in Fribourg und in Innsbruck. Nach dessen Abschluss wurde er am 8. Dezember 1999 in Visperterminen zum Diakon geweiht und empfing beim Bistumsfest anlässlich des Heiligen Jahres am 18. Juni 2000 in Sitten die Priesterweihe. Anschliessend war er als Vikar von Zermatt tätig. 2005 war er zusammen mit Pfarrer Stefan Roth Pfarrer „in solidum“ für die Pfarreien von Täsch und Randa, bis ihn Bischof Norbert Brunner im Jahr 2006 zum Pfarrer von Saas Fee und Saas Almagell ernannte.



Bildlegende: Konrad Rieder ist neuer Dekan für das Dekanat Visp

Dekanat und Dekan

Innerhalb des Bistums sind mehrere benachbarte Pfarreien jeweils zusammengeschlossen. Diese Zusammenschlüsse werden Dekanat genannt (*griechisch deka = zehn, weil früher zehn Pfarreien zu einem Dekanat gehörten*).

Der Dekan ist der erstverantwortliche Seelsorger der Priester und Lientheologen seines Dekanates. Er ist der Vertreter des Bischofs in seinem Dekanat und hat die kirchliche Aufsichtspflicht in den Pfarreien des Dekanates. So muss der Dekan etwa bei einem Pfarrwechsel die Pfarrbücher kontrollieren und anschliessend den neuen Pfarrer in seiner Pfarrei einsetzen. Er ist aber auch Vertreter der kirchlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gegenüber dem Bischof und dem Ordinariat. Er koordiniert und fördert die gemeinsame Seelsorge, kümmert sich um die Fortbildung der Geistlichen auf Dekanatebene, ist verpflichtet für das spirituelle und soziale Wohl der Priester Sorge zu tragen und hat im Krankheits- oder Todesfall für die Priester zu sorgen. Dazu gehört auch die Vorbereitung der Beerdigung verstorbener Mitbrüder.

Die Dekane ihrerseits beraten die konkreten Fragen der Diözese (*u.a. die Versetzungen der Geistlichen*) zusammen mit dem Generalvikar in der Dekanenkonferenz.

Verwaltungsaufgaben

Der Dekan bemüht sich, im Dekanat die Gemeinschaft zu fördern. Dazu treffen sich die in der Seelsorge tätigen kirchlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen jeweils in den Dekanatskonferenzen, bei denen der Dekan den Vorsitz innehat. Hauptzweck dieser Versammlungen ist die „Information über das Leben und die Arbeit in den verschiedenen

Regionen und die Planung der überregionalen Seelsorgeaufgaben und Verwaltungsfragen“. Der Dekan ist die erste Instanz, an die man sich wendet, um eventuelle Differenzen in der Region zu bereinigen, um Konflikte zu vermeiden und um Tätigkeiten für die Gesamtseelsorge des Dekanates in gegenseitigem Einverständnis vorzubereiten. Wenn eine Pfarrei vakant ist, sorgt der Dekan mit dem Verantwortlichen der Region dafür, dass die seelsorglichen Dienste in der entsprechenden Pfarrei garantiert sind.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Einkehrtag des OCV

Am Sonntag, 22. März, um 9.30 Uhr beginnt im Bildungshaus St. Jodern in Visp ein Einkehrtag des OCV Oberwallis. Der Tag unter der Leitung von Pfarrer Daniel Rotzer trägt den Titel: Auf den Spuren der Kirchenmusik im Wallis. Die „Laus perennis“, der immerwährende Lobpreis im Kloster St. Maurice gilt als der erste Hinweis über Kirchenmusik in der Schweiz. Das Kloster wurde im Jahr 515 gegründet und gilt als ältestes Kloster des Abendlandes, das ohne Unterbrechung besteht. Wir gehen auf Spurensuche im Jubiläumsjahr, sage und schreibe 1500 Jahre später! Die Tagung schliesst mit einer Messe um 15.00 Uhr. Eingeladen sind alle Sängerinnen und Sänger, deren Angehörige und alle weiteren Interessierten. Anmeldungen sind bis am 15. März an das Bildungshaus St. Jodern in Visp zu richten.

Laetare

Der kommende Sonntag wird „Sonntag Laetare“ genannt. Seinen Namen hat dieser Sonntag vom lateinischen Anfangswort seines Eröffnungsverses aus dem alttestamentlichen Prophetenbuch Jesaja: „Laetare Jerusalem!“ (Freut euch mit Jerusalem!). An diesem Sonntag ist die Hälfte der diesjährigen Fastenzeit vorbei. Wir nähern uns mit grossen Schritten dem Osterfest. Wir können aber auch schon mal eine Zwischenbilanz ziehen, wie es denn mit unseren Fastenvorsätzen gelaufen ist und, wenn nötig, eine neuen Anlauf nehmen.

Heiliger Josef

Am Donnerstag, 19. März feiern wir das Fest des heiligen Josef, des Bräutigams der Muttergottes und des Pflegevaters Jesu. Das Wallis ist einer der wenigen Kantone der Schweiz, in denen dieser Tag ein gesetzlich geschützter Feiertag ist. An diesem Tag soll also, wie an den Sonntagen, jegliche Arbeit, die nicht unbedingt notwendig ist, ruhen und die Messe besucht werden. Der heilige Josef ist Patron der Kirche, der Arbeiter und der Sterbenden. Er hilft aber auch bei Wohnungsnot, in Versuchungen und Verzweiflung.

KID/pm